

## Grenzstein Korneuburg 1775



Wappen der Stadt Korneuburg, 1775;

Steinsetzung an der Grenze (Foto: F. Doppelmair)

**Der Grenzstein bezeichnet die Grenze zwischen der KG Korneuburg und der KG Leobendorf  
Amtliche Grenzpunktnummer: 8069, Amtliche Koordinaten: y - 1174,79 x 5 358 426,30**

Im Zuge der Vorbereitungsarbeiten für den Bau der S1 wurde die Grenze zwischen Leobendorf und Korneuburg neu vermessen. In diesem Zusammenhang musste ein dort befindlicher historischer Grenzstein aus dem Jahre 1775 vorübergehend ausgegraben und für die Zeit der Bauarbeiten in Sicherheit gebracht werden. Der Stein wurde vom Stadtservice ausgehoben, gereinigt und bis zum Ende der Straßenbauarbeiten eingelagert. Nach Abschluss der Umbauarbeiten wurde der Grenzstein wieder an die KG Grenze gesetzt.

Christian Lust von ARGE Vermessung: "Bei der Bergung des Steines wurde darauf geachtet, ob unter dem Stein etwas abgelegt worden war. Denn bevor Grenzsteine versetzt wurden, gab man Ton- oder Glasscherben ins Erdreich. Dadurch konnte bei etwaigen widerrechtlichen Versetzungen der Grenzsteine durch die Scherben-Verunreinigung die ursprüngliche Lage des Steines auch später nachgewiesen werden." (02.Januar.2006)

[https://www.korneuburg.gv.at/Historischer\\_Grenzstein\\_an\\_der\\_umgebauten\\_S1\\_voruebergehend\\_in\\_Sicherheit\\_gebracht](https://www.korneuburg.gv.at/Historischer_Grenzstein_an_der_umgebauten_S1_voruebergehend_in_Sicherheit_gebracht)

## Nach 18 Jahren kehrte historischer Grenzstein "fast" an seinen ursprünglichen Platz zurück.

Als der jetzige Bauamtsleiter der Stadtgemeinde Korneuburg 2005 bei Vermessungsarbeiten für die S1 bei der Bergung eines historischen Grenzsteines beteiligt war, waren sich alle einig, dass der Stein nach kurzer Lagerzeit im Bauhof schnell wieder gesetzt würde. Es dauerte jedoch tatsächlich 18 Jahre bis zur Wiederherstellung der Grenzmarkierung mit dem Stein aus dem Jahr 1775. Diese lange Wartezeit hatte allerdings einen triftigen Grund, wie Vermessungstechniker Christian Lust erklärt: "Aufgrund von Flächentausch und Grenzverschiebungen durch den Bau der S1 war jetzt erst der neue Grenzverlauf gesichert."



Um der Jahrhunderte alten Tradition gerecht zu werden, wurde vor der Steineinsetzung an die anwesenden Gäste ein Doppler Wein ausgeschenkt und die Flasche über dem gegrabenen Loch zerschlagen. Die Scherben unter den Grenzsteinen dienen als "stille Zeugen" gegen widerrechtliche Steinversetzungen. Der rund 150 Kilo schwere Stein markiert jetzt die neue Grenze zwischen Korneuburg und Leobendorf rund 140 Meter weiter südlich als 1775. Die Grenzänderung verhindert, dass durch die Autobahn Katastralgemeindegebiete in zwei Teile geschnitten werden. (24.Juli 2023)

[https://www.meinbezirk.at/korneuburg/c-lokales/alter-grenzstein-wieder-zwischen-korneuburg-und-leobendorf-platziert\\_a6178175](https://www.meinbezirk.at/korneuburg/c-lokales/alter-grenzstein-wieder-zwischen-korneuburg-und-leobendorf-platziert_a6178175)

### Geschichte:

Die Anfänge der Stadt Korneuburg gehen auf einen kleinen Marktflecken landeinwärts in vor Hochwasser geschütztem Gebiet, mit einem großen Rechteckplatz und der Nikolaikirche zurück. Sie entwickelte als Sitz eines Landgerichts und einer Pfarre zentralörtliche Funktion für das Umland und profitierte wirtschaftlich vom Donauhandel, von der nahen Donauüberfuhr Tuttendorf-Klosterneuburg und den Landstraßen in den Norden und Osten. Unter König Albrecht I. 1298 von Klosterneuburg getrennt erfolgte die Errichtung einer Stadtmauer. Aus Neuburg beiderseits der Donau wurden zwei selbstständige Städte: „Neuburg markthalben“ (Korneuburg) und „Neuburg klosterhalben“ (Klosterneuburg). 1311 verlieh Herzog Friedrich der Schöne der Stadt Korneuburg das älteste überlieferte Stadtrecht.

Die Stadt Korneuburg grenzte an die Herrschaft Kreutzenstein, eine Grundherrschaft im Viertel unter dem Manhartsberg im Erzherzogtum Österreich unter der Enns. Die Herrschaft, die mit den Herrschaften Tresdorf und Praunsberg vereinigt war und welcher die Güter Harmannsdorf und Obergänserndorf angehörten, umfasste zuletzt die Ortsobrigkeit über Leobendorf, Tresdorf, Sebern, Kleinrötz, Wollmannsberg, Höbersdorf, Niederfellabrunn und Obergänserndorf. Der Sitz der Verwaltung befand sich in Tresdorf. Der letzte Inhaber der Allodialherrschaft war Johann Graf von Wilczek, der Vater von Johann Nepomuk Graf Wilczek. Die Herrschaft wurde infolge der Aufhebung der Grunduntertänigkeit 1848/1849 aufgelöst.

